



DIE WELT, 21.07.2020, Nr. 168, S. 12 / Ressort: Wirtschaft

Rubrik: Wirtschaft

Klimaproteste mit unerwünschter Nebenwirkung

Fridays-for-Future-Demonstrationen haben die Erderwärmung zum Topthema gemacht. Dadurch boomt auch die Nachfrage nach Klimaanlage. Die Folgen: **Energieverbrauch und CO2-Emissionen steigen deutlich an**

Sergio Matalucci

Hitzesommer, Dürre, Fridays for Future: Der Klimawandel ist im Bewusstsein der Deutschen angekommen. Die Klimaschutzbewegung um die schwedische Vorkämpferin Greta Thunberg hofft, dass das gewachsene Risikobewusstsein die Menschen zum nachhaltigen Konsum, zumindest aber zum **Energiesparen** animiert. Doch das funktioniert nicht überall. Im Gegenteil: Die neu geweckte Klimaangst wirkt zum Teil sogar kontraproduktiv. Die Aussicht auf ständig drohende Hitzesommer beschert etwa dem Markt für Klimaanlage weltweit einen beschleunigten Hochlauf. Folge: steigender **Energieverbrauch** und höhere CO₂-Emissionen.

Das Wachstumspotenzial für die Airconditioning genannte Raumkühlung ist sogar im schattigen Deutschland enorm: Zwar ist hier schon die Hälfte aller Bürogebäude mit Klimaanlage ausgestattet. Doch verfügen bislang nur rund drei Prozent aller Privathaushalte über Raumkühlung. Die Marktforschungsfirma Arizton Advisory & Intelligence schätzt, dass das Geschäft mit Klimaanlage in Deutschland 2019 ein Volumen von rund 1,25 Milliarden Euro hatte. Erwartet wurde ein zweistelliges Wachstum von zehn bis elf Prozent - das jetzt wohl nur wegen der Corona-Krise geringer ausfallen und Werte zwischen 7,25 und 8,5 Prozent erreichen dürfte. Die Marktanalysten prognostizieren, dass Deutschland und Italien im Jahr 2020 das schnellste Wachstum in Europa verzeichnen werden.

In den heißen Wochen des Sommers 2019 war das Interesse an Klimaanlage so groß, dass die Begriffe "Klimaanlage" und "Klimagerät" unter den zehn auf Google meistgesuchten Begriffen lagen. Es blieb nicht bei Suchanfragen: Der Absatz zog nach. "De'Longhi steigerte den Absatz um fast 40 Prozent und bleibt Marktführer im Segment mobile Klimageräte", sagt Markus Schwichtenberg, Deutschland-Manager von De'Longhi.

Die Nachfrage nach mobilen Klimaanlage scheint in Deutschland am schnellsten zu wachsen. Da aufwendige Einbauten entfallen, können sie spontan gekauft werden. Deshalb können plötzlich steigende Temperaturen die Nachfrage nach oben schnellen lassen. Zuletzt waren Baumärkte und andere Fachhändler oft ausverkauft.

"Nachdem wir bereits 2018 aufgrund des außergewöhnlich langen und warmen Sommers eine verstärkte Nachfrage nach Klimageräten und Ventilatoren festgestellt hatten, haben wir uns für das Folgejahr entsprechend bevorratet", sagt eine Sprecherin von MediaMarktSaturn Deutschland gegenüber WELT. "Dennoch kam es durchaus vor, dass trotz guter Planung besonders beliebte und nachgefragte Geräte nach einiger Zeit nicht mehr überall verfügbar waren." Ein Vergleich der beiden vergangenen Sommer zeigt, dass nicht nur die Temperaturen den deutschen Markt für Klimaanlage beeinflussen. Im letzten Jahr war die Nachfrage deutlich größer, obwohl der Sommer 2018 wärmer war.

Der Sommer 2018 war aufgrund seiner Länge besonders außergewöhnlich. "Schon im April wurden flächendeckend viele Sommertage - Tage mit einem Temperaturmaximum von 25 Grad oder mehr - registriert", sagt Florian Imbery, Sachgebietsleiter in der Abteilung Klimaüberwachung des Deutschen Wetterdienstes. "Das zog sich bis in den Oktober des Jahres hin." Deutschlands meteorologischer Sommer 2019 war mit einer Durchschnittstemperatur von 19,2 Grad Celsius geringfügig kühler als 2018 mit 19,3 Grad. Beide waren aber außergewöhnlich warm. 2018 ist der zweit- und 2019 der drittwärmste Sommer seit Beginn der systematischen Temperaturmessungen 1881.

Warum wuchs der deutsche Markt für Klimaanlage also 2019, trotz eines "milderen" Sommers? Eine mögliche Interpretation: Es ist nicht nur das akute Hitzeproblem in den Wohnungen, das die Menschen zum Kauf von Klimaanlage treibt. Hinzu kommt der Glaube, dass sehr heiße Sommer ab jetzt die Norm sein werden. Die Warnungen von Klimawissenschaftlern haben Gehör gefunden. Gerade städtische Haushalte bereiten sich jetzt konsequent auf sengende Sommer vor. "Globale Klimaprojektionen zeigen, dass in den kommenden Jahrzehnten Hitzewellen verstärkt auftreten können", sagt Dieter Scherer, Leiter des Fachgebiets Klimatologie an der Technischen Universität (TU) Berlin.

Hinzu kommt ein weiterer Faktor: Obwohl die Nachfrage wächst, fallen die Preise für die Geräte. "In den letzten fünf bis zehn Jahren sind viele relativ einfache Klimaanlage zu günstigen Preisen verfügbar, überwiegend in Heimwerkermärkten. Das beschleunigt die Entwicklung", sagt Experte Kjell Bettgenhäuser, der heute bei der Beratungsfirma Guidehouse arbeitet. In Deutschland reichen die Preise von 300 Euro für mobile Geräte bis zu mehr als 2000 Euro für fest montierte Splitgeräte. Die höheren Preise für Splitgeräte werden laut Stiftung Warentest gezahlt, weil sie Räume schneller kühlen und weniger Strom

brauchen.

Klimawandel und Preisverfall sind zwei Faktoren, die dem Geschäft mit Klimaanlage schon seit Jahren Auftrieb geben. Der von der EU finanzierte Copernicus Climate Change Service stellte in seinem letzten Bericht aus dem April 2020 fest, dass Temperaturen in Europa über die letzten vier Jahrzehnte einen klaren Trend der Erwärmung zeigen. Gleichzeitig fiel der Preis für eine Standardklimaanlage in den USA zwischen 1973 und 2013 laut Mark Perry, Professor an der School of Management der University of Michigan-Flint, um mehr als 77 Prozent. Doch inzwischen zieht das Geschäft noch schneller an, die Wünsche der Kunden werden eindeutiger: Noch 2018 wurde bei der Google-Suche das Wort "Ventilator" öfter eingegeben als "Klimaanlage" oder "Klimagerät".

Im Jahr 2019 kehrte sich das Verhältnis plötzlich um. Das Suchverhalten hat sich innerhalb von zwölf Monaten verändert und - mit ihm mutmaßlich der Ansatz, mit dem die Deutschen ihre Häuser und Wohnungen kühlen wollten. Was war passiert?

Während es 2018 noch keine "Fridays for Future"-Bewegung gab, wurden im Februar 2019 bereits mehr als 155 lokale Gruppierungen der Klimaschützer in Deutschland registriert. Klimawandel wurde zweifelsohne zum Thema des Jahres. Der neue Fokus auf den Klimawandel hat damit nicht nur Politiker unter Handlungsdruck gesetzt, sondern womöglich auch persönliche Kaufentscheidungen beeinflusst - mit potenziell negativen Auswirkungen auf das Klima. Es scheint, dass Teile der Bevölkerung die Folgen des Klimawandels verstanden haben, aber paradoxerweise nicht die Verantwortung für ihren eigenen ökologischen Fußabdruck übernehmen. Der globale CO₂-Ausstoß durch Raum- und Gebäudekühlung hat sich laut der Internationalen **Energieagentur** (IEA) zwischen 1990 und 2016 bereits verdreifacht. Diese Emissionen sind jetzt so hoch wie der gesamte CO₂ Ausstoß Japans.

Die IEA prognostiziert auch, dass der **Energiebedarf** durch Klimatisierung sich ohne zusätzliche Maßnahmen bis 2050 noch einmal verdreifachen wird. Dies entspräche dem heutigen Elektrizitätsbedarf Chinas. Derzeit sind die USA und China die größten Märkte für Raumklimatisierung, Indien holt auf. Das bedeutet aber keineswegs, dass die CO₂-Emissionen durch Klimaanlagen innerhalb der EU zu vernachlässigen wären. Nach einer Untersuchung aus dem Jahr 2017 waren bereits rund fünf Prozent des **Energieverbrauchs** von EU-Haushalten auf Klimatisierung zurückzuführen.

Das Umweltbundesamt weist außerdem auf ein Problem abseits des Elektrizitätsverbrauchs hin. Lecks in Kühlgeräten sind ein zusätzliches Umweltisiko. "Die verwendeten Kältemittel sind in über 95 Prozent der Klimaanlagen äußerst klimaschädlich." Seit Januar 2015 ist deshalb F-Gase-Verordnung der EU in Kraft. Sie soll den Einsatz fluorierter Treibhausgase als Kältemittel in der Union schrittweise reduzieren. Doch die Umstellung zieht sich hin und wird durch illegale Importe billiger, klimaschädlicher Kältemittel in großem Stil unterminiert.

Deutsche haben lange vor Investitionen in zentrale, fest eingebaute Klimaanlagen zurückgeschreckt. Nur wenige Haushalte haben vor, dies zu ändern. Immobilienagenturen sehen keinen nennenswerten Anstieg in der Nachfrage. "Für das Marktsegment der Neubauwohnungen, insbesondere bei kleineren bis mittleren Wohnanlagen, ist kein Trend in Bezug auf Klimaanlagen zu beobachten", sagt Florian Freytag-Gross, Geschäftsführer von Engel & Völkers München.

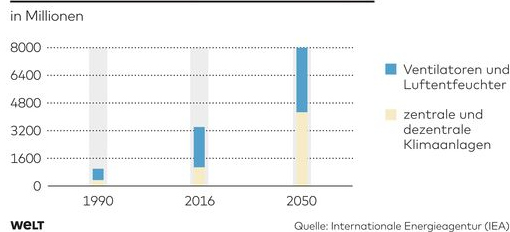
"Eher werden zwischenzeitlich verstärkt die wassergestützten Wärmepumpen-Heizsysteme sowie moderne Lüftungsanlagen in Verbindung mit einer hocheffizienten Dämmung der Gebäudehülle genutzt." Auch werde mehr auf die "natürlichen Außenverschattung" als kostengünstige Raumkühlung in den Sommermonaten geachtet. Diese Zurückhaltung hat laut Freytag-Gross auch mit den hohen Kosten zu tun, die zentrale Klimaanlagen beziehungsweise fest verbaute Splitgeräte haben, weil die Filter, Schläuche und Dichtungen regelmäßig einen höheren hygienischen und funktionalen Wartungsaufwand haben.

Mobile Geräte dürften deshalb das Marktwachstum in Deutschland vor allem antreiben. Für den ökologischen Fußabdruck und den Klimaschutz sind das eher keine guten Nachrichten - auch wenn die Heiz- und Klimatechnik-Industrie beständig an Effizienzverbesserungen arbeitet. Schließlich hatte die EU bereits 2016 eine Wärme- und Kühlungsstrategie vorgelegt, die auf **erneuerbare Energien** und **energieeffiziente** Gebäude setzt. Der Austausch alter Geräte durch modernere Nachfolger soll weitere Einsparungen bringen.

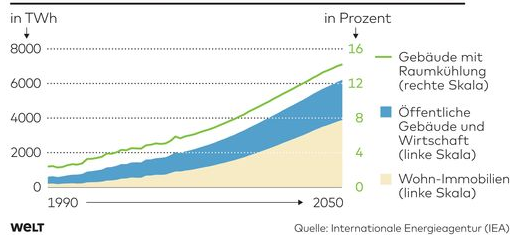
Doch solange das gesamte europäische **Energiesystem** nicht komplett dekarbonisiert ist und neue klimaneutrale Kälungen die aktuellen Anlagen ersetzt haben, führt jeder Kauf eines neuen Geräts unweigerlich zu zusätzlichem Ausstoß von Treibhausgasen. Für die Klimaschutzdebatte ergibt sich daraus womöglich eine wichtige Lehre: Diskussionen über den Klimawandel sollten weiter prominent und lebhaft geführt werden. Doch Botschaften, die Panik hervorrufen, könnten auch zu irrationalen Kaufentscheidungen führen, die für den Klimaschutz eher kontraproduktiv sind.

Sergio Matalucci

Immer mehr Wohnungen mit Klimaanlage



Weltweiter Energieverbrauch für Raumkühlung steigt



Bildunterschrift: Bislang haben nur drei Prozent aller Wohnungen in Deutschland eine Klimaanlage. Das Ausbaupotenzial ist riesig

Quelle: DIE WELT, 21.07.2020, Nr. 168, S. 12

Ressort: Wirtschaft

Rubrik: Wirtschaft

Dokumentnummer: 172121681

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/WELT_fe91b0ed21756427c43b77509ce077d8e04638ec

Alle Rechte vorbehalten: (c) WeltN24 GmbH

GENIOS © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH